

Pädagogisches Konzept

„Glaube mir, denn ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern.
Bäume und Steine werden dich lehren,
was du von keinem Lehrmeister hörst.“
(Bernhard von Clairvaux)

Liebe Eltern, liebe Waldkindergarteninteressierte,

Sie vertrauen uns ihr Kind für die Vormittagsstunden an und wir wollen, dass es sich in dieser Zeit wohl und geborgen fühlt. Als familienergänzende Einrichtung ist es unsere Aufgabe Ihr Kind auf seinem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleiten. Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, ist eine offene und ehrliche Atmosphäre wichtig; denn nur sie ermöglicht eine gute Zusammenarbeit zwischen Ihrem Kind, Ihnen und uns. Wir laden Sie deshalb ein, unser pädagogisches Konzept aufmerksam zu lesen. Es verschafft Ihnen einen Einblick in unseren Verein, unseren Wald, die Ziele unserer Arbeit und den Tagesablauf der Kinder.

Ihr Waldkindergartenteam und die Vorstandschaft



Inhaltsverzeichnis

1	Organisationsaspekte und Rahmenbedingungen	3
1.1	Gesetzliche Grundlagen	3
1.2	Träger des Waldkindergartens und Vorstand des Vereins	3
1.3	Öffnungszeiten	4
1.4	Besonderheiten unseres Aktionsraums	4
1.5	Gruppenzusammensetzung und pädagogisches Personal.....	5
2	Bild vom Kind und Leitgedanken unsere Arbeit.....	6
3	Ziele, Aufgaben und grundlegende Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit im Wald ...	7
3.1	Eingewöhnungszeit	7
3.2	Förderung der Basiskompetenzen	7
3.3	Kognitive Entwicklung	10
3.4	Sprachentwicklung/Mathematische Förderung	10
3.5	Partizipation (Mitbestimmung der Kinder)	13
3.6	Integration und Inklusion	13
3.7	Schutzauftrag und Schutzkonzept.....	14
4	Tagesablauf	15
4.1	Morgenkreis	15
4.2	Freispiel	15
4.3	Brotzeit	16
4.4	Das gezielte Angebot.....	16
4.5	Abschlusskreis	17
5	Ausflüge.....	17
6	Zusammenarbeit	17
6.1	Zusammenarbeit Eltern – pädagogisches Personal	17
6.2	Elternmitarbeit	17
6.3	Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Teams.....	18
7	Schulkooperation/Vorschularbeit	18
8	Schlusswort	19
9	Literaturliste	20
10	Impressum.....	21

1 Organisationsaspekte und Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Unser Waldkindergarten „Wurzelzwerge“ wurde 1999 aus privater Initiative gegründet und ist seit 2011 ein staatlich anerkannter Kindergarten.

Folgende Gesetze bzw. Richtlinien bilden neben den Grundsätzen der Wald- und Naturpädagogik den Rahmen unserer Arbeit:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Das Sozialgesetzbuch VIII (SGBVIII)
- Das Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Das Datenschutzgesetz

Als Kontrollorgane für die Einhaltung dieser Rahmenbedingungen fungieren das Landratsamt Weilheim-Schongau sowie die zuständigen Gemeinden.

Für die staatliche Anerkennung wird eine Betriebserlaubnis vorausgesetzt. Die staatliche Anerkennung ist wiederum Voraussetzung für den Anspruch auf Fördergelder. Für den Förderanspruch wird vom Träger – laut BayKiBiG – Folgendes verlangt:

- Betriebserlaubnis
- Geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen
- öffentlich zugängliches Konzept
- Öffnungszeiten an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden die Woche; entsprechende Staffelung der Elternbeiträge nach den Buchungszeiten (Art. 21, Abs. 4, Satz 6)
- ein Betreuungsschlüssel von mindestens einer Fachkraft auf zehn Kinder
- Einhaltung dieser Vorschriften

1.2 Träger des Waldkindergartens und Vorstand des Vereins

Träger des Waldkindergartens „Die Wurzelzwerge“ e. V. ist ein durch eine Elterninitiative gegründeter gemeinnütziger Verein, der am 26.06.2012 im Vereinsregister (Amtsgericht München) eingetragen wurde. In den jährlichen Mitgliederversammlungen werden

ehrenamtliche Vorstände gewählt. Diese setzen sich zusammen aus dem 1. Vorstand, dem 2. Vorstand, dem Kassier sowie dem Schriftführer. Mitglieder des Fördervereins sind in der Regel ehemalige und aktuelle Eltern von Kindern des Waldkindergartens.

Die Finanzierung des Kindergartens setzt sich aus Vereinsmitglieds- und Kindergartenbeiträgen, den öffentlichen Zuschüssen (Fördergelder, abhängig von der Zahl und dem Alter der Kinder) sowie aus sporadischen Spenden zusammen.

1.3 Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten ist täglich von Montag bis Freitag von 08.15 Uhr – 12.45 Uhr geöffnet. Darin enthalten ist die Kernzeit von 08.30 Uhr – 12.30 Uhr. Die Bringzeit (08.15 Uhr – 08.30 Uhr) und die Abholzeit (12.30 Uhr - 12.45 Uhr).

Die Schließtage des Kindergartens setzen sich zusammen aus 30 Schließtagen während der bayerischen Schulferien und höchstens 3 eventuellen Schließtagen für pädagogische Fortbildungen. Die Schließtage werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt.

1.4 Besonderheiten unseres Aktionsraums

Unseren Kindergartenalltag gestalten wir täglich in der freien Natur. Der morgendliche Treffpunkt ist unser „Kinderwald“, welcher nahe des Peitinger Schnalzparkplatzes an der Schnalzstraße liegt. Bei starkem Wind verlegen wir unser morgendliches Zusammentreffen jedoch auf die große Wiese, welche direkt vor unserem Bauwagen liegt, um uns vor evtl. herabfallenden Ästen zu schützen.

Von dort aus erkunden wir täglich die unterschiedlichen Waldgebiete am Osthang der Ammerleite. Einige davon sind herrliche Buchenmischwälder mit kleinen Wasserläufen Richtung Ammer. Frische Lehm- und Tonbanken bieten den Kindern hier eine tolle Möglichkeit zum Töpfern und Kneten.

Die Jahreszeiten und das Wetter nehmen direkten Einfluss auf unseren Tagesablauf, sowie die Wahl des jeweiligen Aktionsraums.

So schützt uns beispielsweise bei starkem Regen, ein dichter Fichtenwald vor Nässe. Bei sehr windiger Witterung halten wir uns vermehrt auf der großen Wiese am Bauwagen auf.

Die große Wiese bietet den Kindern im Winter auch eine tolle Möglichkeit Schneeburgen, Schneemänner oder andere Kunstwerke zu bauen. Angrenzend und in unmittelbarer Nähe zu unserem Bauwagen, steht uns zudem ein idealer Schlittenhang zur Verfügung.

Nach dem Toben im Schnee können wir uns dann alle zusammen bei einer gemeinsamen Brotzeit, in unserem beheizbaren Bauwagen wieder aufwärmen. Dieser dient uns zudem noch als Material- und Ersatzkleidungslager.

Da es nicht immer vorherzusehen ist, mit welchem Wetter wir tatsächlich konfrontiert werden oder welche Begebenheiten und Abenteuer uns begegnen, arbeiten und handeln wir stets situationsorientiert und flexibel. Sollte eine Extremwetterlage vorherzusehen sein, steht uns im Gebäude der Feuerwehr Peiting ein gesonderter Schutzraum zur Verfügung. Über die Notwendigkeit des Schutzraumes entscheiden das pädagogische Personal und die Vorstandschaft.

1.5 Gruppenszusammensetzung und pädagogisches Personal

Die Kindergruppe besteht aus maximal 20 Kindern zwischen drei und sechs Jahren. In Ausnahmefällen können Kinder auch kurz vor ihrem dritten Geburtstag in die Gruppe aufgenommen werden. Diese Entscheidung wird individuell vom pädagogischen Personal in der Teamsitzung getroffen, da sich die Anforderungen an das Kind in unserem Waldkindergarten deutlich von solchen in Hauskindergärten unterscheiden. Damit sich in unserem Waldkindergarten alle Kinder wohl und geborgen fühlen, bemühen wir uns stets um eine alters- und geschlechtergemischte Gruppenszusammensetzung.

Um die Kinder optimal betreuen zu können, sind täglich mindestens eine Fachkraft und mindestens eine Ergänzungskraft vor Ort. In besonderen Situationen (Krankheit etc.), werden Eltern gebeten, nach ihrer Möglichkeit einen sogenannten „Mitgeh-Dienst“ am Vormittag zu verrichten. Das pädagogische Personal setzt sich wie folgt zusammen:

- Silvia Glaßer: Pädagogische Leitung, Erzieherin
- Eva Prietzel: Erzieherin, KIKUS-Sprachförderung
- Miriam Streif: Erzieherin, Zusatzqualifikation für Kinder unter drei Jahren
- Regina Weiß: Pädagogische Ergänzungskraft, Kinderpflegerin
- Raphaela Gold (derzeit in Elternzeit): Kindheitspädagogin Bachelor of Arts, Erzieherin

2 Bild vom Kind und Leitgedanken unsere Arbeit

„Nie wieder ist ein Mensch so neugierig, so entdeckerefreudig und so gestaltungslustig wie am Anfang seines Lebens.“

(Dr. Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie)

Im Folgenden möchten wir unser Bild vom Kind und unsere tägliche Arbeit näher erläutern. Kinder entwickeln über Sinneserfahrungen innere Strukturen, auf denen alles spätere Denken und Fühlen aufbaut.

- Kinder haben ein Recht auf ungestörte Spielabläufe.
- Sie wollen so frei wie möglich mit Zeit, Material und Raum umgehen.
- Sie haben ein Recht auf Rückzug und darauf, allein gelassen zu werden, wenn sie das wollen.
- Sie sind fantasievoll und kreativ.
- Sie haben das Bedürfnis, „Spuren“ zu hinterlassen.
- Sie brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe und sie haben das Recht, ihre Körpergrenzen zu erproben.
- Sie realisieren über Körpererfahrung Selbsterfahrung.
- Sie haben Anspruch darauf, vorurteils- und wertungsfrei angenommen zu werden.
- Sie brauchen Rituale und einen Handlungsrahmen. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.

(vgl. Miklitz, 2015, S. 86)

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Persönlichkeit des Kindes und seine Bedürfnisse. In der Natur können sich Kinder frei entfalten, der Fantasie und dem Bewegungsdrang sind kaum Grenzen gesetzt. Die besondere Atmosphäre des Waldes, das Erleben der unterschiedlichen Jahreszeiten bei Wind und Wetter, das Erleben von Tieren und Pflanzen, die Naturmaterialien, die Zeit, der Raum zum Spielen, die täglich wiederkehrenden Rituale wie Morgenkreis, Brotzeitkreis, Abschlusskreis und das pädagogische Handeln der Erzieherinnen prägen die Kinder an ihren Vormittagen im Wald.

3 Ziele, Aufgaben und grundlegende Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit im Wald

„Aufgabe der gesamten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist die Förderung der Kinder. Leitziel aller pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen von Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (BayKiBiG)

3.1 Eingewöhnungszeit

Der Kindergarten stellt oftmals die erste, nicht familiäre Betreuungsform im Leben eines Kindes dar. Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt somit ein neues und noch unbekanntes Kapitel ihrer Lebensgeschichte. Neben der vertrauten Familie, gilt es nun neue Beziehungen zu Betreuungspersonen und den anderen Kindern der Gruppe aufzubauen, sowie den Ablauf des Kindergartengeschehens kennenzulernen und ein Teil davon zu werden. Diese sensible Phase, in der die Kinder in der Regel erst einmal von einem Elternteil begleitet werden, bezeichnen wir als Eingewöhnungsphase.

Wir legen sehr viel Wert auf eine „sanfte“ Eingewöhnung der Kinder. Dass bedeutet, dass wir bei der Eingewöhnung eines Kindes individuell vorgehen, indem wir das jeweilige Alter sowie auch die Persönlichkeit des Kindes und evtl. vorhandene Vorerfahrungen berücksichtigen. Hierbei lehnen wir uns an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ an.

3.2 Förderung der Basiskompetenzen

Die uns anvertrauten Kinder erlernen die kindlichen Basiskompetenzen, auf welchen die Weiterentwicklung des Kindes basiert auf ganz besondere Art und Weise. Diese wollen wir unter den nächsten Punkten näher beschreiben.

3.2.1 Sachkompetenz

Unter Sachkompetenz versteht man die Auseinandersetzung des Menschen mit der Umwelt und den Wissenserwerb, also die Kompetenz „sich die Welt anzueignen“. Die Kinder erproben sich tagtäglich durch beispielsweise das ihnen zur Verfügung stehende Material. Es stehen ihnen beispielsweise Schnitzmesser, Hammer, Schaufeln sägen etc. zur Verfügung. Wir fördern die Sachkompetenz der Kinder in Bezug auf die Umwelt und Natur (erkennen von Vogelstimmen und Vogelarten, Tierspuren lesen, verschiedene Bäume an Stamm oder

Blätterform erkennen etc.), aber auch in Bezug auf hauswirtschaftliche Tätigkeiten (beispielsweise gemeinsames Kochen, benennen der Zutaten, Zubereitungsarten etc.). Im Freispiel haben die Kinder im Wald viele unterschiedliche Möglichkeiten, sich mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen. So können sie mit Holz, Lehm, Matsch, Wasser etc. frei experimentieren und dadurch Wissen erwerben. Bei Problemen werden die Kinder von uns unterstützt, einen eigenen Lösungsweg zu finden und diesen auch anzuwenden. Auch durch unsere unterschiedlichen Themen im Jahreskreis wird die Sachkompetenz der Kinder geschult. Die Kinder lernen Traditionen und Bräuche kennen und verstehen. Durch die Wiederholung der Tätigkeiten und auch durch den Wissenserwerb der richtigen Umsetzung werden die Kinder sicherer in ihrem Handeln und erlangen Sachkompetenz in vielen unterschiedlichen Bereichen.

3.2.2 Selbstkompetenz

Ziel der Förderung der Selbstkompetenz ist es stets, dass die Kinder mit sich selbst zufrieden sind. Das heißt, sie werden im Aufbau von Selbstwertgefühl und Eigenständigkeit aber auch in Bezug auf Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit von uns gefördert.

Ein hohes Selbstwertgefühl entwickelt ein Kind dann, wenn es sich in seinem ganzen Verhalten und Handeln angenommen und akzeptiert fühlt. Dies bedeutet nicht, dass die Kinder sich nicht an gewisse Strukturen oder Regeln anpassen sollen. Es bedeutet, ihnen zu lehren, wie Konflikte gelöst werden können, sodass beide Parteien mit der Lösung einverstanden sind. Durch die Weitläufigkeit und Ruhe des Waldes sowie die kleine Gruppengröße, entstehen weniger Konflikte und eine wertvolle Basis für ein harmonisches Miteinander. Auch die Selbstwahrnehmung spielt bei der Entwicklung der Selbstkompetenz eine große Rolle. Die Kinder können sich selbst erproben, indem sie die Bäume erklettern, ihre Ausdauer bei Wettrennen messen, ihren Körper beim Balancieren oder Schaukeln bewusst wahrnehmen. Durch die Umgebung des Waldes, sind die Kinder hier nicht auf Spielgeräte angewiesen und können sich in ihrem eigenen Tempo an verschiedenen Aufgaben heranwagen. Sobald den Kindern etwas zum ersten Mal gelingt, wird ihr Selbstvertrauen dadurch enorm gestärkt.

3.2.3 Sozialkompetenz

Zur Förderung der Sozialkompetenz tragen viele Faktoren bei. Die kleine Gruppengröße fördert den Gruppenzusammenhalt, die Teamfähigkeit und die Flexibilität der Kinder. Sie ermöglicht uns, das Prinzip der Partizipation tagtäglich mit den Kindern zu leben. So wird

beispielsweise demokratisch abgestimmt, welchen Waldbereich wir wann besuchen, welche Spiele oder Lieder wir an diesem Tag spielen und singen etc. (siehe Punkt 3.5 Prinzip der Partizipation)

Die Kinder erfahren so auf kindgerechte Weise das Demokratische Prinzip, sie lernen Gruppenentscheidungen zu akzeptieren, eigene Vorschläge und Vorstellungen einzubringen und fühlen sich wahr- und ernstgenommen. Den Kindern wird täglich ein wertschätzender Umgang miteinander beigebracht und vorgelebt. Sie trösten sich bei kleineren Verletzungen, warten bei Wanderungen aufeinander und lernen sich in andere hineinzusetzen. Dies hilft ihnen, zu empathischen Menschen heranzuwachsen. Durch die natürliche Umgebung des Waldes lernen die Kinder von Beginn an, miteinander zu kommunizieren. Der Kletterbaum kann ein Drache oder ein Flugzeug sein, der Matschkuchen kann nach Erdbeere oder Schokolade schmecken und so weiter. Die Kinder sind gezwungen miteinander zu kommunizieren, um miteinander zu spielen (siehe Punkt 3.4 Sprachentwicklung). Die Achtsamkeit der Kinder für sich selbst, ihre Mitmenschen und den Lebensraum Wald lernen die Kinder durch verschiedene eingesetzte Medien und voneinander.

Uns ist wichtig, die uns anvertrauten Kinder zu einer lebensbejahenden, freudvollen, toleranten und empathischen Grundhaltung zu führen.

3.2.3 Physische Kompetenz

Durch den Besuch in unserem Waldkindergarten wird die physische Kompetenz der Kinder enorm gefördert. Die Kinder lernen sich im Wald selbst zu spüren, sei es beim Laufen über verschiedene Untergründe, das Tasten von unterschiedlichen Naturmaterialien, das Abkühlen der Füße im Fluss nach einer langen Wanderung oder das Waschen der Hände im Winter mit warmem Wasser. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten sich auszuprobieren und physische Grenzen auszutesten. Durch das Spielen in unebenem Gelände werden der Muskelaufbau und die Beobachtungsgabe der Kinder gefördert. Das Wandern zu verschiedenen Plätzen im Wald führt zu einer Verbesserung der Kondition und der Achtsamkeit der Kinder. Durch das Klettern auf Bäumen, am Hang, auf Wurzeln oder im Seilparcour wird die Grobmotorik der Kinder enorm geschult. Die Kinder können sich austoben, ihre Grenzen austesten und erweitern. Die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder werden ebenso vielfältig gefördert wie die vorab genannten grobmotorischen Kompetenzen. Die Kinder lernen mit Schnitzmessern umzugehen, die richtige Haltung des Messers, sie üben sich darin den richtigen Kraftaufwand

einzusetzen und achtsam mit dem Messer umzugehen. Das Sägen, Hobeln und Raspeln schult ebenso die Feinmotorik. Durch das Bauen von Feenhäusern und das Malen mit Wasserfarben oder Kreide lernen die Kinder, ihre Körperanspannung zu regulieren und filigran zu arbeiten. Auch das Thema Körperhygiene kommt nicht zu kurz. Die Kinder waschen sich die Hände vor der Brotzeit und nach dem Toilettengang (Fingerspannung, Kraftaufwand und Selbstwahrnehmung werden gefördert). Einmal jährlich bekommen wir Besuch von einer Zahnärztin, die uns eine angemessene Zahnhygiene beibringt. Durch die gemeinsame Brotzeit und die regelmäßigen Kochangebote wird den Kindern eine gesunde Ernährung nähergebracht.

3.3 Kognitive Entwicklung

Die Kinder werden während der ganzen Kindergartenzeit auf das Leben und damit auf die Schule vorbereitet. Wir möchten ihnen die Freude am Lernen und die Neugierde an ihrer Umwelt erhalten und so die Voraussetzung für Schulfähigkeit schaffen.

Eine essentielle Grundlage für die kognitive Bildung eines Kindes ist die intensive Schulung seiner Sinne. Die vielfältigen und reichhaltigen Erfahrungen, welche die Kinder unter Einbeziehung aller Sinne im Wald sammeln, sind eine hervorragende Basis für die weitere Entwicklung von Merkfähigkeit, Sprache und logischem Denken. Unser Waldkindergarten bietet dabei dem Kind viel Raum und Zeit, die Natur und ihre Materialien aktiv und intensiv zu erfassen und fördert so seine kognitive Entwicklung.

3.4 Sprachentwicklung/Mathematische Förderung

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf die Ausbildung der Sprache; denn die sprachliche Entwicklung eines Kindes und die seiner Gesamtpersönlichkeit, seiner Denkfähigkeit und seines Gefühlslebens stehen im engsten Zusammenhang und bedingen sich gegenseitig.

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“

(Dr. Maier Wolfgang)

Sprachkompetenz gilt als die Schlüsselkompetenz für eine erfolgreiche Bildungsbiographie und ist die wichtigste Vorläuferfähigkeit für das Lesen- und Schreibenlernen; denn Schreiben

ist innerliches Sprechen. Schreiben und sinnerfassend lesen kann ein Kind nur solche Wörter und Satzstrukturen, die es kennt und die es im Gehirn abgespeichert hat. Wie aber fördert der Waldkindergarten die sprachliche Entwicklung der Kinder? Durch den bewussten Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug und durch die täglich wechselnden natürlichen Gegebenheiten sind die Kinder besonders stark gefordert, miteinander zu kommunizieren. Sie müssen ihren Spielmaterialien erst eine bestimmte Bedeutung zusprechen und sich darüber einigen (ein Ast wird zu einem Pferd oder doch lieber zur Kutsche?). Die Kinder spielen im Freispiel sehr häufig Rollenspiele, in denen sie ihre Ideen ihren Spielpartnern erst mitteilen müssen, da alles in ihrer Phantasie entsteht; denn sie können nicht auf Vorgegebenes zurückgreifen. Sprache entwickelt sich in erster Linie im Dialog. Im Wald ergeben sich viele Sprechansätze beim Entdecken von Pflanzen, Beobachten von Tieren und beim Staunen über die unendliche Vielfalt der Natur.

Zur Erweiterung des Wortschatzes und Förderung der Begriffsbildung, der phonologischen Bewusstheit, der Konzentration und Merkfähigkeit sowie des Rhythmusgefühls, aber hauptsächlich, weil es uns Spaß macht, lernen wir Fingerspiele und Lieder. Wir betrachten beinahe täglich gemeinsam Bilderbücher oder lesen Geschichten vor, erzählen uns gegenseitig vom Wochenende oder andere Erlebnisse.

Außerdem weisen wir Eltern, deren Kinder einen erhöhten sprachlichen Förderbedarf aufweisen, auf die Möglichkeit hin, ihr Kind, den von der jeweiligen Sprengelschule angebotenen, in der Regel einmal wöchentlich stattfindenden „Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder“ besuchen zu lassen. Dabei schnuppert das Vorschulkind bereits in seine zukünftige Schule hinein und der Übergang zum Grundschulkind fällt diesen Kindern dadurch noch leichter. Der Bedarf der Unterstützung wird aufgrund der Sprach-Beobachtungsbögen Seldak (für Kinder mit Deutsch als Herkunfts- und Familiensprache) bzw. Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund) im vorletzten Kindergartenjahr ermittelt.

Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug fordert von den Kindern, kontaktfreudig zu sein, gemeinsam Ideen zu entwickeln, sich Spielregeln auszudenken, Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich in den anderen einzufühlen und Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Durch den intensiven sozialen Austausch im Waldkindergarten gelingt dies in der Regel recht schnell. Infolge der stressfreien Umgebung gehen die Kinder in Rollenspielen intensiver aufeinander



Kinderwälderlebnis

Lebenslust bei Wind und Wetter

Waldkindergarten Peiting
"Die Wurzelzwerge" e.V.
www.kinderwälderlebnis.de



ein und finden leichter zueinander. So entwickeln sich Kooperation und Solidarität: Gemeinsame Suche nach Lösungen und gegenseitiges Helfen sind in der Natur unumgänglich. (Wie kann ein schwerer Baumstamm von hier nach dort transportiert werden?)

Die Ruhe des Waldes wirkt sich positiv auf die kindliche Psyche und damit auf sein Sozialverhalten aus und es entstehen deutlich weniger Aggressionen als in lauten und beengten Räumen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, eigene Interessen zu vertreten, aber auch die Meinungen anderer gelten zu lassen. Rücksichtnahme, Respekt, Achtung anderer und Hilfsbereitschaft stehen bei uns im Vordergrund.

Während viele Erwachsene meinen, dass Mathematik und die Naturwissenschaften nicht zu ihren Stärken zählen, begegnen Kinder diesen Bereichen unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Die Farben-, Formen- und Zahlenlehre kann sehr gut mit Naturmaterialien im Wald umgesetzt werden. (Wie unterscheidet sich das Ahornblatt vom Kastanienblatt?) Das Zahlenverständnis der Kinder wird beispielsweise durch das gemeinsame Zählen im Morgenkreis und durch demokratische Abstimmungsprozesse geschult. (Wie viele Kinder sind heute im Kindergarten? Wollen mehr Kinder in den Indianerwald oder mehr in den Zauberwald?)

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“. (Warum gefriert im Winter das Wasser? Warum fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen?)

Im Wald machen die Kinder auch täglich verschiedenste Erfahrungen mit Mengen und Gewichten. Diese mathematischen Begriffe werden im Spiel erleb- und begreifbar.

Beim Sammeln, Sortieren, und Spielen mit unterschiedlichen Naturmaterialien (Steine, Stöcke, Zapfen, Blätter usw.) wird deutlich, dass nicht unbedingt immer die meiste Menge einer Sache, auch das größte Gewicht ausmacht.

Während des Aufenthalts in der Natur sind die Kinder auch täglich mit dem Einüben der „Lage im Raum“ konfrontiert. Denn während unseren Erkundungstouren gehen wir beispielsweise am Wasserrad LINKS hinüber zum Indianerwald, springen ÜBER den großen Ast der auf dem Weg liegt, verstecken uns HINTER Bäumen oder klettern AUF diese hinauf.

Der Wald steckt voller Mathematik und wir machen uns jeden Tag wieder aufs Neue auf den Weg, ihn zu entdecken.

3.5 Partizipation (Mitbestimmung der Kinder)

In unserem Waldkindergarten werden alle Kinder am Einrichtungsgeschehen altersgerecht beteiligt bzw. dürfen bei Entscheidungen mitwirken und mitgestalten. Somit werden sie an demokratische Prozesse herangeführt.

Fast jeden Morgen werden die Kinder gefragt, in welchem Wald sie spielen möchten. Im Abschlusskreis wird das Tagesgeschehen gemeinsam mit den Kindern reflektiert, jeder kann äußern, was besonders gut oder auch ärgerlich war. Dafür sind Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Gesprächsdisziplin (zuhören, ausreden lassen etc.) erforderlich. So lernen die Kinder, vor einer Gruppe zu sprechen und Argumente für ihre Standpunkte zu finden. Sie lernen dadurch, eigene Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse, Meinungen auszudrücken sowie jene der anderen kennen, wodurch wiederum soziale Kompetenzen (Perspektivenwechsel) gefördert werden.

Regeln werden – soweit möglich – aktiv mit den Kindern ausgehandelt und der aktuellen Situation in der Gruppe bzw. den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dadurch sind sie transparent und nachvollziehbar. Wer mitentscheidet, hat auch Mitverantwortung!

3.6 Integration und Inklusion

Der Wald mit seiner die Sinne sowohl beruhigenden wie auch stimulierenden Atmosphäre hilft Kindern mit Entwicklungsschwierigkeiten neue Erfahrungen in dieser förderlichen Umgebung zu machen und positive Verhaltensmuster zu entwickeln. Beispielsweise können Aggressionen durch reichlich grobmotorische Bewegung abgebaut und im anschließenden Spiel kreativ umgewandelt werden. Kinder mit besonderem Förderbedarf können wir dann gerne im Waldkindergarten aufnehmen, wenn wir ihren Bedürfnissen Rechnung tragen können, d.h. der Waldkindergarten steht im Rahmen seiner Möglichkeiten der Integration von Kindern mit Beeinträchtigung oder drohender Beeinträchtigung offen. Für unsere Kindergartengruppe betrachten wir die Inklusion als Bereicherung und als große Chance für die Entwicklung sozialer Kompetenzen (z.B. Verständnis, Perspektivwechsel, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Verantwortung u.v.m.)

Wenn ihr Kind einen erhöhten Förderbedarf hat, dann sprechen sie uns bitte an, damit wir gegenseitig Erwartungen und Bedürfnisse klären und für ihr Kind möglichst optimale Entwicklungsbedingungen herausfinden können. Selbstverständlich arbeiten wir gerne mit den nötigen Fachdiensten zusammen.

3.7 Schutzauftrag und Schutzkonzept

Unser Waldkindergarten soll ein sicherer Ort für unsere Kinder sein, an dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Er will seinen Schutzauftrag erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (§9a BayKiBiG, §8a Schutzauftrag SGB VIII). Deswegen sind alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dem Kinderschutz verpflichtet. Die Umsetzung unseres Schutzkonzeptes wird getragen durch die innere Haltung aller pädagogischen Fachkräfte, die geprägt sein soll von einer Kultur der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, auch um Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen. Hierzu hat das pädagogische Personal des Waldkindergartens ein Schutzkonzept verfasst, welches den Eltern bei Eintritt der Kinder in den Kindergarten zur Kenntnisnahme vorgelegt wird. Zudem sind alle Eltern der im Waldkindergarten Wurzelzwerge e.V. betreuten Kinder verpflichtet unseren Verhaltenskodex sowie eine Selbstverpflichtung zu unterschreiben und danach zu handeln.

4 Tagesablauf

4.1 Morgenkreis

Ab 8:15 Uhr treffen die ersten Kinder an unserem Treffpunkt im Kinderwald ein. Während dieser Bringphase, welche bis 8:30 Uhr andauert, ist Freispiel. Für Kinder, die später kommen wurde ein Warteplatz eingerichtet, um den Morgenkreis nicht zu stören.

Das Schlagen der Klangschale durch eines der Kinder läutet um 8.30 Uhr den Morgenkreis ein. Hierbei achten wir darauf, dass in regelmäßigen Abständen jedes Kind einmal die Möglichkeit bekommt, die Klangschale klingen zu lassen.

Alle Kinder kommen dann zur Morgenrunde zusammen und wir versammeln uns im Kreis. Nun begrüßen wir uns alle und die Kinder zählen reihum, wie viele Kinder anwesend sind. Anschließend überlegen wir gemeinsam wer heute fehlt und warum. Somit wissen die Kinder, dass ihre Freunde an sie denken, wenn sie selbst einmal nicht in den Wald kommen. Anschließend spielen wir noch gemeinsam ein Kreisspiel oder singen ein Lied zusammen.

Direkt im Anschluss stimmen die Kinder durch Mehrheitsentscheidung ab, in welchem Waldgebiet sie heute gerne spielen möchten. Nun wird noch das ausgesuchte Waldgebiet auf unserer Holzscheibe eingestellt. Auf dieser sind alle unsere Spielwälder für die Kinder anschaulich aufgemalt und können mit dem Holzzeiger entsprechend angezeigt werden.

4.2 Freispiel

„Spiel ist die höchste Form der Forschung“
(Albert Einstein)

Das Freispiel hat für uns einen sehr hohen Stellenwert und nimmt den größten Teil der Kindergartenzeit in Anspruch. Es findet immer in Sichtweite im vereinbarten Gelände statt. Die allgemeinen Abläufe, Regeln und das Gelände geben eine Struktur vor. Innerhalb dieser Struktur bestimmt jedes Kind selbst, was es gerne tun möchte. Das Kind sucht sich eine Aktivität, die seinem Entwicklungsstand und seinem derzeitigen Interesse entspricht. Das Spiel, insbesondere das Freispiel, ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung

mit der Welt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke und entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie suchen selbst aus, was sie mit wem, wo und wie lange spielen wollen. Das lässt sie ihre Selbstwirksamkeit erleben und stärkt damit ihr Selbstvertrauen. Dies ist wiederum eine Voraussetzung für ein gelingendes Leben. Kinder leben im Augenblick. Was sie jetzt tun, ist wesentlich und sie sind ganz in ihrem Handeln versunken. Im Wald erleben wir immer wieder ganz im Tun versunkene Kinder, allein oder in der Gruppe. Diese „magischen Momente“ stärken besonders die Persönlichkeit. Wir lassen den Kindern bewusst unverplante Zeit zum Verweilen, Ausprobieren, Betrachten und Genießen. Daher legen wir besonderen Wert auf ausgiebige und ungestörte Freispielphasen.

Wir Erzieher haben in der Freispielzeit eine begleitende Funktion. Wir stehen beratend zur Seite, helfen falls nötig bei der Konfliktlösung und gehen ansonsten flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

4.3 Brotzeit

Unsere gemeinsame Brotzeit findet meist in der freien Natur statt, bei unzumutbaren Wetterbedingungen wird die Brotzeit im Schutzraum „Bauwagen“ eingenommen. Die Beurteilung der Wetterbedingungen und die Wahl des Brotzeitortes obliegt dem anwesenden pädagogischen Personal.

Bevor wir mit dem Essen beginnen, suchen wir noch den Toilettenplatz auf. Anschließend waschen wir unsere Hände mit Wasser und Lavaerde. Im Anschluss setzen wir uns in einem Kreis zusammen und beginnen unsere Brotzeit mit einem Spruch oder Lied.

Wir legen besonders viel Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit dabei haben. Beim gemeinsamen Essen nutzen wir die Zeit auch, um eine schöne Gesprächskultur zu entwickeln (erzählen, einander zuhören, ausreden lassen, gemeinsam lachen etc.) und eine Geschichte zu lesen.

4.4 Das gezielte Angebot

An die Brotzeit schließt sich meist ein gezieltes Angebot an. Dieses beginnt oftmals mit einer Geschichte, die zur Jahreszeit oder aktuellen Thematik passt. Manchmal schließen sich Naturerfahrungsspiele, Rätsel raten oder andere Aktivitäten an. Darauf folgt die zweite Freispielzeit.

4.5 Abschlusskreis

Am Ende des Waldvormittages erklingt wieder die Klangschale und ruft die Kinder zum Abschlusskreis zusammen. Dieser beginnt mit einer Erzählrunde oder einem Abschiedslied. Manchmal spielen wir dann noch ein Kreisspiel oder lernen ein Fingerspiel.

5 Ausflüge

Um den Kindern die Vielfältigkeit ihrer sozialen Umwelt zu vermitteln und ihnen Einblicke in verschiedene Bereiche zu gewähren, unternemen wir auch Ausflüge wie z. B.: Bauernhof, Schlittschuhlaufen, Eulenzüchter, Frösche an der Bundesstraße einsammeln, Museum, Bücherei, Altenheim, Feuerwehr. Art und Häufigkeit der Ausflüge werden im Jahresverlauf vom pädagogischen Team geplant. Hier werden aktuelle Interessen der Kinder, sowie Themen im Jahreskreis aufgegriffen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Zusammenarbeit Eltern – pädagogisches Personal

Die Erziehung und Bildung geschieht bis zum Kindergarteneintritt maßgeblich in der Familie. Die Basis für ein gesundes Wachsen und Gedeihen von Kindern bilden vertraute, liebevolle und verlässliche Beziehungen zu Bezugspersonen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihren ersten Schritten aus der Familie heraus zu begleiten und ihnen Lern- und Erfahrungsfelder zu eröffnen. Wir wollen dabei die Erziehungsarbeit der Familie ergänzen und unterstützen. Dabei sehen wir uns als Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder. Für unsere pädagogische Arbeit sind uns das Vertrauen und das Interesse der Eltern sehr wichtig, denn wir möchten mit ihnen gemeinsam die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder schaffen. Dies realisieren wir durch Entwicklungsgespräche mind. 1 x pro Kindergartenjahr, durch sogenannte Bring- und Abholgespräche, Elternbriefe, Elternabende, Hospitationen der Eltern im Wald, durch gemeinsame Feste und unsere beliebten Elternfrühstücke.

6.2 Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Kindergartens.

Zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir den Eltern die Möglichkeit an, einen Elternbeirat zu wählen, der dem pädagogischen Personal beratend zur Seite steht und der bei Bedarf das Kindergartenpersonal unterstützt (z.B. begleiten von Ausflügen, Feste vorbereiten u.ä.).

Zudem gibt es einen „Eltern Mitgedienst“. Wenn pädagogisches Personal ausfällt, werden die Eltern gebeten den Vormittag im Wald mit einer anwesenden Fachkraft zu begleiten. Hierzu wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres eine Liste erstellt.

6.3 Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Teams

Gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und offene Kommunikation, eine positive Atmosphäre und die wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit im Team sind uns sehr wichtig und haben Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Daher bieten wir unserem pädagogischen Personal professionelle Beratung bei Bedarf (Supervision), Zeit für regelmäßige Teamsitzungen, regelmäßige Team-Vorstandssitzungen und bis zu drei Sonderschließtage im Jahr für Fortbildungen.

7 Schulkooperation/Vorschularbeit

Bereits seit mehreren Jahren pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der für unseren Kindergarten zuständigen Kooperationsschule, der Alfons-Peter-Grundschule. Diese Kooperation beinhaltet gemeinsame Planungstreffen zwischen Erzieherinnen, verschiedenen Peitinger Kindergärten und der Kooperationsbeauftragten der Schule. Über das Jahr verteilte, geplante gemeinsame Aktionen mit Grundschulern der 1. oder 2. Klasse und den Vorschulkindern der verschiedenen Peitinger Kindergärten zum gegenseitigen Kennenlernen (z. B. weihnachtliche Theateraufführungen in der Schule, gemeinsamer Waldtag im Waldkindergarten, gemeinsames Basteln und Singen in der Schule usw.), sowie gegenseitige Hospitationen (Besuch der Lehrer im Kindergarten / Besuch der Erzieherinnen in der Schule). Gegenseitiger Austausch allerdings nur bei vorliegender Einverständniserklärung der Eltern, über die Eingewöhnung und schulische Entwicklung der ehemaligen Kindergartenkinder.

In ähnlicher Weise kooperieren wir auch mit der Friedrich-Lentner-Grundschule. Zusätzlich werden wir von der Schongauer Grundschule zu Kooperationstreffen zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen eingeladen.



Lebenslust bei Wind und Wetter

**Waldkindergarten Peiting
"Die Wurzelzwerge" e.V.**
www.kinderwalderlebnis.de



8 Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie unser Konzept angesprochen hat und unsere Begeisterung für die Waldpädagogik auf Sie überspringt.

Kontakt zu unserem Kindergarten finden Sie über unsere Homepage:

<http://www.kinderwalderlebnis.de>

9 Literaturliste

Dr. Maier, Wolfgang (2003): Deutsch lernen in Kindergarten und Grundschule. Grundlagen, Methoden und Spielideen zur Sprachförderung und Integration. 4. Auflage. Don Bosco Verlag München.

Michler-Hanneken, Anette (2008): Mit Kindern in den Wald. Möglichkeiten und Bedingungen in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum. Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Information.

Miklitz, Ingrid (2015): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 5. Auflage. Cornelsen Schulverlage GmbH Berlin.

Zimmer Renate (2012): Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Verlag Herder GmbH Freiburg im Breisgau.



Lebenslust bei Wind und Wetter

**Waldkindergarten Peiting
"Die Wurzelzwerge" e.V.**
www.kinderwalderlebnis.de



10 Impressum

Waldkindergarten Peiting "Die Wurzelzwerge" e.V.

Postadresse:

Waldkindergarten Peiting "Die Wurzelzwerge" e.V.

Postfach 1162

86971 Peiting

vorstand@kinderwalderlebnis.de

Registergericht: Amtsgericht München, Registernr. VR 204299

Dieses Konzept wurde erstellt im November 2016, ergänzt im Februar 2022 von

Eva Prietzel, Miriam Streif, Regina Weiß und Raphaela Gold und überarbeitet im September 2023 von Silvia Glaßer.